



Die Veranstaltungen am 26. April 2023 und am 3. Mai 2023 finden in der DenkStätte im Gebäude des Stadtarchivs Duisburg (Karmelplatz 5, 47051 Duisburg) am Innenhafen statt; **die Teilnahme ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung nicht erforderlich.**

Der Filmabend am 23. Mai 2023 findet im filmforum am Dellplatz statt (Dellplatz 16, 47051 Duisburg); **der Eintritt beträgt 5 Euro. Karten sind ab dem 20. April 2023 online unter www.filmforum.de sowie an der Kinokasse des filmforums erhältlich.**

Veranstalter
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur



**Zentrum für Erinnerungskultur,
Menschenrechte und Demokratie**
im Historischen Zentrum Duisburg
Karmelplatz 5
47051 Duisburg

Tel. +49 203 283-2154
Mail: zfe@stadt-duisburg.de
Internet: www.erinnerungskultur-duisburg.de



26. April
3. Mai
23. Mai
2023

**Deutsch-
französische
Kinder nach
1945 infolge
von Krieg und
Besatzung**

Eine Veranstaltungsreihe
des Zentrums für
Erinnerungskultur in
Kooperation mit der
Deutsch-Französischen
Gesellschaft und dem
filmforum Duisburg

Bis zu 200.000 Kinder wurden von Wehrmachtssoldaten im besetzten Frankreich gezeugt, etwa 20.000 Kinder nach dem Krieg von französischen Soldaten und deutschen Frauen in der südwestlichen Besatzungszone. Nach 1945 blieben

auch einige französische und deutsche Kriegsgefangene im „Feindesland“ und hatten Nachkommen. Alle diese Kinder (und auch ihre Eltern) hatten mit Stigmatisierung zu kämpfen. Ihre Integration in die Nachkriegsgesellschaft beider Länder verlief schwierig; die Erfahrung von Ausgrenzung und Ablehnung bildete ein Trauma, das die Familien über Generationen begleitet und belastet hat.

Zusammen mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft und dem filmforum Duisburg widmet sich das Zentrum für Erinnerungskultur in einer kleinen Veranstaltungsreihe diesem Thema. Im Mittelpunkt der Reihe stehen Einzelbiografien und Erinnerungsberichte von Betroffenen.



Vortrag Mi., 26. April 2023, 18 Uhr

Dr. Ingeborg Christ:

Kinder der Schande oder Kinder der Versöhnung

Ort: DenkStätte im Stadtarchiv Duisburg

Bastarde, Kinder der Schande, Enfants de Boche wurden sie genannt, die Kinder deutscher Wehrmachtssoldaten und französischer Frauen. Parallel dazu gibt es die Geschichte von Kindern französischer Kriegsgefangener und Fremdarbeiter mit deutschen Frauen in der Zeit von 1940–1945 in Deutschland. Nach jahrelangen quälenden Erfahrungen in der familiären und gesellschaftlichen Umwelt änderte sich allmählich die Erinnerungskultur, nachdem die Leidtragenden begannen, ihre Scham zu überwinden und über ihre traumatisierenden Erlebnisse zu sprechen. In dem Vortrag werden einige der leidvollen Biografien vorgestellt und der weite Weg beschrieben, der den Betroffenen erlaubte, sich mit ihrer besonderen deutsch-französischen Identität auszusöhnen.

Vortrag/Moderation Mi., 3. Mai 2023, 18 Uhr

„Franzosenkind“ / „Enfants de boche“.

Christine Schneider, Rainer und Marie-Louise Demond erzählen

Ort: DenkStätte im Stadtarchiv Duisburg

Erst vor einigen Jahren schrieben Christine, Rainer und Marie-Luise Bücher über die Geschichte ihrer Väter: Werner Schneider war Kriegsgefangener in den französischen Alpen, Felix Demond leistete in Moers Zwangsarbeit auf einem Bauernhof.

Beide blieben nach dem Krieg im ehemaligen Feindesland und wagten es, eine Familie zu gründen. Was erlebten die Väter als Gefangene? Mit welchen Schwierigkeiten waren sie und ihre Familien nach dem Krieg konfrontiert? Wie gelang dann die Integration? Die Betroffenen erzählen von ihren Erfahrungen. Die Veranstaltung wird moderiert (und an einigen Stellen auch übersetzt) von Walter Kropp und Annelie Klother.



Die Väter Felix Demond und Werner Schneider

Film Di., 23. Mai 2023, 18 Uhr

Filmvorführung und Autorengespräch mit Anja Unger:

Frankreichs deutsche Kinder

Ort: filmforum am Dellplatz

Der Film beleuchtet ein unbekanntes Kapitel der unmittelbaren Nachkriegszeit: Kinder, die in der französischen Besatzungszone in Deutschland zur Welt kamen und heimlich in Frankreich adoptiert wurden. Ihre Mütter waren Deutsche und die Väter französische Soldaten. Über ihre Wurzeln wissen sie meist wenig. In allen Besatzungszonen gab es Besatzungskinder. Die Alliierten sahen das als Privatangelegenheit. Außer die Franzosen: sie wollen die Kinder mit „französischem Blut“ heimholen! Unter Vertuschung der Herkunft der Kleinen initiierte Paris ein Adoptions-System, das bis 1951 funktionierte.